# Pädagogische Grundsätze

Evangelische **Otto-Kita**

# Leitbild

## *Was uns als Träger wichtig ist*

Evangelischer Kirchenkreisverband für
**Kindertageseinrichtungen**
Berlin Mitte-Nord

### Vielfalt

*Es sind verschiedene Gaben und Kräfte, aber es ist ein Gott, der da wirkt.*
*(1. Korinther 12,4–6)*

Wir heißen Jungen und Mädchen, Mütter und Väter aller Kulturen und Religionen in ihrer Einzigartigkeit willkommen.

### Liebe

*… denn du bist von Gott geliebt.*
*(Daniel 9,23)*

Wir nehmen Kinder in der Gesamtheit ihrer Persönlichkeit an und begegnen einander mit Wertschätzung.

### Ermutigung

*Ihr seid das Licht der Welt … Lasst euer Licht leuchten vor den Leuten.*
*(Matthäus 5,14)*

Wir machen Kindern Mut, sich auszuprobieren, Neues zu entdecken, und begleiten ihre Entwicklung.

### Verantwortung

*Gott segnet deine Kinder in deiner Mitte.*
*(Psalm 147,13)*

Wir erziehen Kinder zur Verantwortung in der Gemeinschaft und beteiligen sie.

### Achtsamkeit

*Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut.*
*(1. Mose 1,31)*

Wir achten das Leben und setzen uns für die Bewahrung der Schöpfung ein.

### Transparenz

*Seid allezeit bereit zur Verantwortung vor jedermann, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die in euch ist.*
*(1. Petrus 3,15)*

Wir vertreten eine durchdachte und verantwortungsvolle Pädagogik, vermitteln die ihr zugrunde liegenden Haltungen und Überzeugungen und laden zum Dialog darüber ein.

Die Otto-Kita liegt im Zentrum von Moabit-Tiergarten, am Rande des Ottoparks in der Ottostraße. Unsere Kindertagesstätte befindet sich im Erdgeschoss des um 1900 errichteten Gemeindehauses der Kirchengemeinde Moabit West. Vor der Trägerschaft durch den Evangelischen Kirchenkreisverband für Kindertageseinrichtungen war die Otto-Kita ein Teil der Heilandsgemeinde (Kirchengemeinde Moabit West).

Die Anbindung an die Kirchengemeinde ist bestehen geblieben und damit auch die Orientierung an einer christlich-sozialen Gemeinschaft, die vernetzt ist mit dem Leben im Bezirk.

Zu unserer Kita gehören drei große Gruppenräume, ein langer Flur, eine Küche, ein Waschraum mit WCs für die Kinder und ein großes Außengelände, in dem die Kinder unter Schatten spendenden Bäumen spielen, toben und lernen können. Den großen Gemeindesaal, der Bestandteil des alten Gemeindehauses ist, nutzen wir für unsere Bewegungsangebote, Spiele und Feste.

Bei uns werden 45 Kinder im Alter zwischen ein bis sechs Jahren betreut. Wir arbeiten in altersgemischten Gruppen. Freie Kitaplätze besetzen wir unabhängig von der Religionszugehörigkeit, dem kulturellen oder sozialen Hintergrund der Familien bzw. der Kinder. Seit vielen Jahren ist unsere Kita ein Ort, an dem behinderte und nicht behinderte Kinder voneinander lernen und gemeinsame Erfahrungen machen. Die liebevolle Aufnahme jedes

einzelnen Kindes und die Achtung seiner Persönlichkeit sind uns in unserer Arbeit wegweisend. Das Berliner Bildungsprogramm (2004) bildet für uns den Rahmen für die Arbeit mit den Kindern.

Zurzeit sind wir ein Team von 12 Kolleg*innen, die sich um das Wohl der Kinder bemühen. Neun Kolleg*innen sind mit unterschiedlichem Arbeitsumfang in der pädagogischen Arbeit tätig. Sie betreuen und fördern die Kinder, unterstützen sie in ihrem Bestreben, selbstständig zu werden und die Welt zu entdecken.

Drei unserer Erzieher*innen haben eine Zusatzqualifikation zur „Facherzieherin für Integration“, eine Erzieherin verfügt über die Zusatzqualifikation zur „Facherzieherin für frühkindliche Bildung“. Unsere Köchin sorgt dafür, dass das Essen täglich frisch und abwechslungsreich zubereitet wird, und unsere Reinigungskraft hält die Räume in einem sauberen und hygienisch unbedenklichen Zustand. Unser ehrenamtlicher Mitarbeiter hilft uns als Hausmeister und im hauswirtschaftlichen Bereich. Wir sind offen für die Ausbildung bzw. Mitarbeit von Praktikant*innen.

Unsere Kindertagesstätte hat täglich von 7 Uhr bis 17 Uhr geöffnet. Feste Schließzeiten sind in der Regel vier Tage nach Ostern und drei Wochen in den Sommerferien. In der Sommerschließzeit stellen wir Eltern, die eine Betreuung benötigen, eine Alternative zur Verfügung. Die Leitung bietet Sprechzeiten nach telefonischer Vereinbarung an.

## Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

Jedes Kind ist ein Geschöpf Gottes und unbedingt zu achten, zu schützen und liebevoll aufzunehmen. In unserer Einrichtung sollen Kinder Respekt und echtes Interesse an ihrer Person erfahren. Wir nehmen die Kinder und ihre Bedürfnisse ernst und wichtig. Wir betrachten Kinder darüber hinaus als „Akteure ihrer Entwicklung“ (Jean Piaget), die sich die Welt im Spiel, im Ausprobieren, im Beobachten und Experimentieren aneignen. In unserer Kindertagesstätte haben Kinder Rechte, die sie schützen sollen und dazu beitragen, dass sie sich bei uns wohlfühlen und sich gesund entwickeln. Kinder erleben bei uns ein unbedingtes Recht auf Akzeptanz, auf aktive Zuwendung und Wärme von Bezugspersonen, die verantwortungsbewusst, engagiert und reflektiert handeln. Absprachen mit dem Kind werden bei uns ernst genommen. Regeln werden für das Kind transparent gemacht und bei Bedarf erhält jedes Kind Schutz und Hilfe (möglichst zur Selbsthilfe).

Unser Erziehungsauftrag in einer demokratischen Gesellschaft und christlichen Einrichtung impliziert, dass wir den Kindern Raum geben, in demokratische und christlich-humanistische Grundwerte hineinzuwachsen, und dass wir ihnen nach Alter und Entwicklungsstand Verantwortung und Mitbestimmungsrechte übertragen. Bei Projekten, Ausflügen und Festen werden die Kinder in der Planung einbezogen; ihre Vorschläge und Veränderungswünsche werden ernst genommen, in der Kindergruppe diskutiert und bei Bedarf abgestimmt.

Um neugierig auf die Welt zugehen zu können, um sich begeistern zu lassen, brauchen Kinder verlässliche Bezugspersonen, die ihnen Schutz und Sicherheit bieten. Innerhalb der Kindertagesstätte bieten sich die Erzieher*innen als stabile Vertrauenspersonen an.

Die Rolle der Erzieher*innen beruht nicht nur auf erworbenem Fachwissen, sondern zu unserem pädagogischen Handwerkszeug gehört ganz entscheidend eine Haltung, die den Kindern Interesse und Wertschätzung entgegenbringt. Aufgabe der Erzieher*innen ist es, den Kindern einen Rahmen zu geben, der einerseits Orientierung bietet und in dem sie sich sicher und wohl fühlen, der sie anderseits nicht daran hindert, sich auszuprobieren.

## Unsere Kita als Ort zum Sein und Werden

Wir sind ein evangelischer Kindergarten, in dem die Lebensthemen der Kinder im Alltag und in religionspädagogischen Angeboten thematisiert werden. Die Kinder sollen Streit, Angst, Dankbarkeit, Freundschaft usw. bei sich und anderen wahrnehmen. Sie lernen ihre Erfahrungen im Spielen, in Rollenspielen, Liedern, im Erzählen und in Bildern auszudrücken. Sie sollen Deutungsmöglichkeiten im Licht des Evangeliums kennenlernen.

Unsere religionspädagogische Arbeit wird von der zuständigen Pfarrerin der Kirchengemeinde Moabit West gestaltet und geschieht in enger Zusammenarbeit mit den Erzieher*innen.

**Das Berliner Bildungsprogramm**

Das Berliner Bildungsprogramm, das auch für die Otto-Kita einen Leitfaden für die Bildungsarbeit darstellt, setzen wir im Alltag in verschiedenen Aktivitäten und Projekten um. Dabei legen wir Wert auf ein lebendiges Lernumfeld. Die Grundvoraussetzung dafür ist ein Gefühl der Sicherheit. Bildung braucht zuallererst Bindung. Kinder, die sich sicher fühlen, zeigen Interesse an vielen Dingen und eben auch an den Themenbereichen, die im Berliner Bildungsprogramm benannt werden.

Im Alltag überschneiden sie sich oft in einer Aktivität und Tätigkeit. In jedem unserer drei Gruppenräume sind Materialien zu allen Bildungsbereichen vorhanden. Diese Materialien sind für Kinder frei zugänglich, so dass jedes Kind ungeachtet angeleiteter Angebote seinen Tagesablauf nach den eigenen Interessen gestalten kann.

**Das Spiel als Grundform kindlichen Lernens**

Die Grundform des kindlichen Lernens ist das Spiel. Wir möchten der Spielfreude der Kinder Raum geben. Im Spiel setzen sich Kinder aktiv mit ihrer Umgebung, mit Gegenständen, ihrem Körper und anderen Personen auseinander. Dabei bauen Kinder alle Fähigkeiten auf, die sie später für eine aktive und selbstbewusste Lebensgestaltung brauchen.

**Beobachtung und Dokumentation**

Eine wichtige Aufgabe und zentraler Baustein unserer täglichen Arbeit ist

die Beobachtung von Kindern und die Dokumentation. Kinder haben bei uns ein Recht darauf gesehen, beachtet und eben auch beobachtet zu werden. Die gezielte Beobachtung gibt uns Aufschluss über ihre Interessen, ihre Vorlieben und Abneigungen. Die Beobachtungen intensivieren den Kontakt zum Kind und helfen uns, individuelle Entwicklungsschritte zu unterstützen bzw. evtl. Entwicklungsrisiken wahrzunehmen und darauf reagieren zu können.

Auf der Basis der regelmäßigen Alltagsbeobachtungen und Entwicklungsgespräche mit den Eltern wird nach der Auswertung der Beobachtung eine pädagogische Planung entwickelt, die das Kind in seinen Bildungs- und Entwicklungsprozessen unterstützt und fördert. Im sogenannten Sprachlerntagebuch, das das Kind gemeinsam mit der Erzieherin bzw. dem Erzieher gestaltet, wird die Entwicklung des Kindes mit Texten, Zeichnungen und Fotos dokumentiert.

**Geschlechtsbewusste Pädagogik in der Kita**

Von Geburt an spielt das Geschlecht von Kindern eine große Rolle. Durch eine geschlechtssensible Pädagogik in unserer Kita möchten wir Kindern neue Freiräume eröffnen. Dabei geht es um Prozesse sozialen Lernens, die Kinder in der Findung ihrer Geschlechtsidentität unterstützen, damit sie all ihre Potentiale ausschöpfen können. Unabhängig von ihrem Geschlecht wollen wir Jungen wie Mädchen nach ihren Interessen und Stärken fördern und ihr Selbstbewusstsein stärken.

**Inklusion**
Unser Team steht für eine Pädagogik der „Inklusion“. Ziel unseres inklusiven Ansatzes ist, Verschiedenartigkeit – gleich welcher Art – anzunehmen und ihr mit Wertschätzung und Achtung zu begegnen. Jedes einzelne Kind soll mit all seinen Stärken, Wünschen und Interessen am Leben in der Otto-Kita teilhaben.

## Gestaltung von Übergängen

Der Übergang von der Familie in die Kindertagesstätte bedeutet für jedes Kind eine große Herausforderung. Ziel unserer Eingewöhnung ist der Aufbau einer positiven Beziehung zwischen dem Kind und der*die Bezugserzieher*in. Wir praktizieren eine behutsame, individuell auf das Kind und die Eltern bezogene Eingewöhnung. Mutter, Vater (oder eine andere Vertrauensperson des Kindes) sind in der Eingewöhnung grundsätzlich dabei und begleiten das Kind beim Hineinwachsen in eine neue Umgebung.

Auch der Übergang in die Grundschule ist für die Kinder und Eltern wieder ein neuer Schritt. Unsere Vorschularbeit beginnt unserem Verständnis nach bei der Aufnahme eines Kindes in unsere Kita. Unsere Kindertagesstätte versteht sich als Ort, an dem Kinder – unabhängig von ihrem Alter – die Chancen und Möglichkeiten erhalten, sich zu erfahren und zu bilden. Wir unterstützen die Kinder in ihren Bildungsanstrengungen, in dem wir ihre Selbstständigkeit herausfordern. Um den Kindern einen guten, angstfreien Start in die Schule zu ermöglichen, bereiten wir sie im letzten Jahr gezielt auf die Schule vor. Wir arbeiten mit den Kindern innerhalb von Projekten an Themen, die die unterschiedlichen Bildungsbereiche (Musik, Ernährung, Bewegung, Naturwissenschaften, Mathematik, bildnerisches Gestalten, Sprachen) behandeln und jeweils einen Bildungsbereich in den Vordergrund stellen. Des Weiteren besteht eine Kooperation mit der Miriam-Makeba-Schule.

## Zusammenarbeit mit Eltern

Unsere Einrichtung lädt alle Eltern ein, an unserem Kita-Alltag teilzuhaben und ihn mit eigenen Ideen, mit Kritik und eigenen Fähigkeiten zu unterstützen und zu bereichern. Möglichkeiten bieten hierfür der „Der Reklamationsbogen“, der zu jeder Zeit im Flur ausliegt, regelmäßig stattfindende Elternabende, unregelmäßig stattfindende thematische Gesamtelternabende, individuell vereinbarte Gespräche zu gewünschten Themen sowie Informationsrundschreiben bzw. Aushänge an Infowänden; und in den Wintermonaten öffnet unser Eltern-Kind-Café. Um das Kind gemeinsam zu begleiten, streben wir die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern an.

Zusammenarbeit bedeutet für uns, die Familie des Kindes mit in den Blick zu nehmen und sich für das Wohlergehen der Beziehungen, in denen das Kind lebt, einzusetzen. Immer steht das Kind im Mittelpunkt der Bemühungen. Eine Möglichkeit, sich über die Entwicklung des Kindes auszutauschen,

bietet das Entwicklungsgespräch. Einmal im Monat bieten die Erzieher*innen der Gruppen einen Gesprächstermin an. Das individuelle Entwicklungsgespräch basiert auf Beobachtungen und Eindrücken, die Eltern und Erzieher*innen von dem jeweiligen Kind haben, und dient der Förderung und Begleitung des Kindes.

In jeder der drei Kindergruppen gibt es zwei Elternsprecher*innen, die am Anfang des neuen Kitajahres von den Eltern gewählt werden. Mindestens vier Mal jährlich treffen sich der Elternbeirat und die Leitung der Einrichtung, um sich über aktuellen Themen, anstehende Veränderungen oder Planungen auszutauschen. Die Elternsprecher*innen in unserer Einrichtung bieten regelmäßig „Stammtische“ für alle interessierten Eltern an und stehen den Müttern und Vätern als weitere Ansprechpartner*innen zur Verfügung.

## Schlusswort

Abschließend ein Zitat von dem Schweizer Pädagogen Johann Heinrich Pestalozzi (1746 – 1827) der alle pädagogischen Bemühungen auf eine Formel brachte:

***„Erziehung ist Liebe und Vorbild – sonst nichts!“***

## *Guten Tag,*

*mein Name ist Kathrin Janert und ich bin Vorstand des Evangelischen Kirchenkreisverbandes für Kindertageseinrichtungen Berlin Mitte-Nord.*

*Gegründet wurde der Kitaverband im Juli 2011 von den Kirchenkreisen Stadtmitte und Nordost. Der Kitaverband ist eine Körperschaft öffentlichen Rechts mit 34 Kindertageseinrichtungen (Stand 2/2019) in den Bezirken Charlottenburg-Wilmersdorf, Friedrichshain-Kreuzberg, Lichtenberg, Mitte, Pankow und Reinickendorf.*

*Unsere Kindertageseinrichtungen sind so vielfältig und unterschiedlich wie das Leben in dieser Stadt. Es gibt große und kleine Einrichtungen in sich jeweils verändernden Stadtteilen, sie befinden sich in quirligen, bunten Kiezen mit einem hohen Anteil an Familien mit Migrationshintergrund, aber auch in sehr ruhigen, beinahe dörflichen Gebieten in dieser Stadt. Unsere Kitas haben unterschiedliche pädagogische Konzeptionen und Schwerpunkte, das evangelische Profil der Kitas unterscheidet sich – alle verbindet jedoch ein Leitbild, das jedes Kind als einzigartiges und wunderbares Geschöpf Gottes sieht.*

*Wir möchten für jedes Kind und seine Familie – aus den verschiedensten Regionen der Erde, mit den unterschiedlichen Sprachen, Religionen und Lebensentwürfen – als Kita ein Ort sein, der ihnen gut tut. Aus diesem Grund sind uns in jeder der verschiedenen Kitas die Wahrung der Kinderrechte, transparente Strukturen, eine offene Kommunikationskultur und eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern wichtig.*

*Unsere Zusammenarbeit mit Müttern und Vätern ist geprägt von der Haltung, dass Eltern die Experten für ihre Kinder sind und wir mit ihnen zum Wohle des Kindes partnerschaftlich zusammenarbeiten.*

*Jedem*jeder einzelnen Mitarbeiter*in in unseren Kitas – und mir als Vorstand und Trägervertreterin – liegt die gute, verlässliche Betreuung, die Begleitung der Bildung eines jeden Kindes, seine Entwicklung und die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern am Herzen. Unterstützend in der Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität unserer Kindertageseinrichtungen wirkt ein Qualitätsmanagementsystem.*

*Wir freuen uns über Ihr Interesse und Vertrauen.*
*Ihre **Kathrin Janert***

# Otto-Kita

Evangelischer Kirchenkreisverband für Kindertageseinrichtungen Berlin Mitte-Nord

## Evangelische Otto-Kita

Ottostraße 16 · 10555 Berlin

Telefon (0 30) 3 92 79 79
otto-kita@evkvbmn.de

**Leitung**
Anika Tirrel

**Öffnungszeiten**
Montag bis Freitag, 7.00 bis 17.00 Uhr

**Schließzeiten**
in den Berliner Sommerferien drei Wochen, zwischen Weihnachten und Neujahr sowie an bis zu drei Brücken- bzw. Fortbildungstagen

**Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln**
U9 bis U-Bhf Turmstraße; Busse 101, 123 und M27 (Haltestelle Oldenburger Str.)

**evkvbmn.de**

diálogo®, 10.2020 · dialogo.de | Fotos: Elisabeth Schoepe